



## **Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen**

...

... Tomus Divinus und fürnehmlich das Evcharistiale, Das ist: Lehrreiche Predigen Auff verschiedene hohe Fest deß Drey Einigen Gottes/ und Jesu Christi unsers Herrn ...

**Barcia y Zambrana, José de**

**Augspurg, 1720**

Zweyter Absatz. Die erste Blindheit deß Sünders ist in Unwissenheit dessen/ was er von disem heiligsten Sacrament glaubt.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76523](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76523)

ibidem.  
Psaln. 244  
nus; sed ad quam viam? ad illam, per quam  
cranit, & ambulat JESUS: Univerſa enim  
viz Domini misericordia & veritas. Zu  
Teutſch: Gehe auff den Weeg: auff  
was für einen Weeg dann? auff den  
jenigen / wo der Herr vorbey gehet /  
und reiset; dann alle Weeg des Herrn  
ſeynd Barmherzigkeit / und Wahr-  
heit. Da ſehet / diſes iſt die dreyfache  
Blindheit: die Blindheit in der Wahrheit /

die Blindheit in der Barmherzigkeit / die  
Blindheit in der Gerechtigkeit. Aber ſetzt  
ſehet zumahlen auch / welcher maſſen Chriſtus  
der Herr auff dem Weeg vor uns ſitt ſte-  
het um in dem heiligſten Altar. Sacrament  
all diſe Blindheit zu hehlen / und zuvertrei-  
ben. Stat JESUS, ut lucem reſtituat. Wir  
wollen die Abhandlung ferner Stück  
weiß nacheinander vornem-  
men.

Zweyter Abſatz.

Die erſte Blindheit des Sünders iſt in Unwiſſenheit deſſen / was  
er von dieſem heiligſten Sacrament glaubt.

8. **D**ie erſte Blindheit iſt demnach in der  
Wahrheit / indem der Chriſt jene  
Geheimnuß des Catholiſchen Glaubens /  
den er bekennet / nicht weiß. Ey er  
glaubt aber all diſe Geheimnuß gar gut!  
Man laßt es gelten; allein hierdurch erhal-  
tet er mehrer nicht / als daß er gleich neben/  
und zu nächſt an dem Weeg ſißet / geſtal-  
ten es der Heil. Gregorius klar außſpricht:  
Credendo in Redemptoris noſtri myſterium  
juxta viam ſedemus. Wann wir an das  
Geheimnuß unſers Erlösers glauben/  
ſo ſitzen wir neben dem Weeg. Aber  
wer neben dem Weeg ſißet / der gehet noch nit  
auff dem Weeg der Tugend fort; ſondern  
er iſt blind / und außſer dem Weeg. Secus  
viam. Ich erkläre mich deſ Mehrern hierüber.  
Der Chriſt hat in dem Taufſ überkommen  
das Geſicht / ſo ihm nöthig zu diſer Er-  
kenntnuß: allein man weiß es ja wohl /  
das Geſicht / die Augen allein kucken nicht  
zum Sehen / ſondern es muß auch ein Licht  
darbey ſeyn; dann gehe einer nur hinein in  
ein Stock / finſteres Zimmer / wo gar kein  
Licht zu ſan: Er mag hernach das ge-  
ſchäpffte Geſicht haben / ſo wird er doch  
nichts ſehen. Eben also iſt es in Erkennt-  
nuß der Chriſtlichen Wahrheit / das Ge-  
ſicht deſ in dem Taufſ eingegoffene Glaubens  
iſt nicht erleuchtet / ſondern man muß  
auch einen Feiſch anwenden / daß man an das  
Licht der Wiſſenſchaft hinaus komme.  
Dergestalten dann iſt derjenige / welcher di-  
ſem Licht nicht nachgeheth / eben als wie ei-  
ner / der in einem finſteren Zimmer ſißet.  
Das Geſicht deſ Glaubens iſt freylich wohl  
trefflich gut; allein er bleibt doch blind we-  
gen ſeiner Unwiſſenheit / er iſt nicht auff dem  
Weeg deſ Heils. Darum ſagt widerum  
Eusebius Emiſſenus: Cæci ſunt, quicunque  
illam lucem non ſequuntur, quæ ait: ego  
ſum lux mundi. Es ſeynd blind all die  
jenige / welche jenem Licht nichts  
nachfolgen / ſo da ſagt: ich bin das  
Licht der Welt.

rübte Weiſheit der weiſen Jungfrauen  
ſich ſonderlich gezeugt habe / und in wem  
hingegen die verdammliche Unwiſſenheit der  
Thorreden beſtanden ſeye: ſie haben ja  
beederſeits ihre Ampfen zu bereitet / und  
das Licht darin gehabt den Bräutigamb zu  
empfangen? der Göttliche Text ſelbſt be-  
ſtätiget es: Accipientes lampades ſuas,  
exierunt obviam. Sie nahmen ihre  
Ampfen / und giengen hinaus entge-  
gen. Diſe brinnende Ampfen aber  
bedeuten ja den Glauben / welcher al-  
len Chriſten in dem Taufſ eingegoffen  
wird? Ja in Wahrheit diſe Bedeutung  
haben ſie / ſagt der Heil. Hilarius: Anima-  
rum ſplendentium lumen eſt, quæ Sacra-  
mento baptiſimi ſplenduerunt. Es iſt das  
Licht der glanzenden Seelen, welche  
in dem Sacrament deſ Taufſ geglanz-  
et haben. Ist gut: wann nun alle ſa-  
mentlich diſen Glauben haben; in wem ha-  
ben denn die weiſe Jungfrauen ſich ſo beſon-  
ders weißlich außgeführt / daß ſie zur Hoch-  
zeit ſeynd gelassen worden: oder in wem ha-  
ben doch die andere ſo vil geſehet / daß ſie  
gar von der Seeligkeit ſeynd außgeſchloſſen  
worden? Auff den Grund zu kommen muß  
man auff den Spruch / auff das Urtheil  
wohl Acht haben / mit welchem ſie ſeynd  
abgewiſen worden. Sie ſeynd daher kom-  
men / da die Thir schon völig geſchloſſen  
war / und da ſangten ſie an zu ſchreien /  
man ſoll ihnen auff thun. Chriſtus JE-  
SUS der Göttliche Bräutigamb aber  
laßt ſie hören diſe erſchredliche Red. Amen di-  
co vobis, nescio vos. Wahrlich ſage  
ich euch / ich kenne euch nicht / ich  
weiß nicht / wer ihr ſeyd. Mercket auff  
die Sach / Geliebte / der Herr ſagt nicht:  
ich verwürffe euch / ich verdamme euch / ich  
ſchließe euch auß / ſondern ich kenne euch nit.  
Nescio vos. Ich weiß nichts von euch.  
Was iſt aber das? der Richter erklart /  
und bekennet in dem Spruch ſein eigne  
Schuld / ſein eigne Unwiſſenheit; ſeinen  
eigenen Unverſtand? der Richter ſoll es ja  
wiſſen? aber höre man / wie die Sach her-  
aus

Matth. 25

Halor. Caſſ.  
27. in  
Matth.

Greg. hom.  
1. in Evang.

8. M. L.  
Eſen in  
einem fin-  
ſteren Zim-  
mer.

Emiſſen. ubi  
ſupra Joan.  
8.

\* Ignorantia  
in Judici-  
ce de Jure  
execrabilis  
eſt: & ju-  
d.

9. Habt ihr niemahlen nachgedenckt / Chriſti  
glaubige / worin doch jene ſo hoch ange-  
Barzin Eucharistiale.

Et

auff

dex dicens  
nescio, alle-  
gat propri-  
am turpi-  
tudinem, ut  
Jurista lo-  
quatur, &  
ad hoc val-  
de modeste  
alludit Au-  
thor.

Orig. tr. 3.  
in Matth.

auf kommt. Die weise Jungfrauen haben  
nit nur das Licht in ihren Ampfen mit sich  
genommen / sondern noch darzu absonderli-  
che Öl-Gläslein das Licht darmit bring-  
end / und lebendig zu erhalten; sie haben  
mithin nicht nur den Glauben mit / und bey  
ihnen gehabt / sondern auch ein gute Wissen-  
schafft / einen guten Unterricht den Glauben  
lebendig zu erhalten: *Acceperunt oleum in  
vasis suis.* Wie haben es aber die Thor-  
rechte angegangen? Sie haben zwar in ih-  
ren Ampfen das Licht des Glaubens bey sich  
gehabt; aber in dem seynd sie fahrlässig ge-  
wesen / sagt Origenes, daß sie ihnen in dem  
Gefäß ihrer Gedächtnuß kein Bekantschafft/  
kein Wissenschaft zubereitet haben / das  
Glaubens Licht lebendig zu erhalten; dann  
da sie gar wohl etwas hätten erlernen könn-  
en / und auch sollen / da haben sie jedoch  
säuber nichts geköhret. *Non sumptunt  
oleum secum.* Darüber dann der weise Ori-  
genes also anmercket: *Quando debuerant  
discere, neglexerunt discere aliquid utile ex eis,  
à quibus discere debuerant.* Zu Teutsch:  
Da sie hätten sollen lehren / haben sie  
es vernachlässiget etwas nutzliches zu  
erlernen / vor denen sie es hätten  
lernen sollen. Einfolglich ist die Geschick-  
heit der weisen Jungfrauen hauptsächlich in  
diesen bestanden / daß sie neben dem Glauben  
auch die Erkantnuß die Wissenschaft der  
Glaubens Geheimnuß gehabt haben. Die  
Thorrechte aber seynd in diesem am meisten  
thorrecht gewesen / daß sie die Geheimnuß  
nicht gewußt haben / wiewohl sie den Glauben  
hatten. Und eben dieser Ursachen halben/  
sagt der Göttliche Richter in seinem Urtheil:  
*Nescio vos;* ich kenne euch nicht / ich weiß  
nicht / wer ihr seyd. Und dieses zwar nicht  
nur deswegen / daß er hat zeigen wollen / daß/  
ob er sie zwar kenne / und wisse / wer sie seyen/  
er gleichwol nichts von ihnen wissen wolle sie  
in die Seligkeit einzulassen; sondern auch  
darum / damit er ihnen zuverstehen gebe / daß

er nichts um sie wisse wegen ihrer sträflichen  
sündhaften Unwissenheit / mit welcher nie-  
mand zu der ewigen Hochzeit wird zu gelass-  
en werden; was sie glauben / wann sie so-  
dann in der Gnad von dem Tod angetroffen  
werden.

Wohlan / Catholische Zuhörer! Laß se-  
hen / wie vil seynd weise Jungfrauen / so  
nach der gehörigen Wissenschaft / und Un-  
terricht dessen / was sie glauben / trachten?  
O! um wie vil mehr seynd nicht der Thoren  
/ und Blinden / so mit diser sündhaften  
Unwissenheit behaftet seynd? Wir werden  
etwan wohl sehr vil fragen / ob sie an das un-  
ausprechliche Geheimnuß des allerheiligsten  
Altar-Sacraments glauben? Da werden  
uns freylich alle antworten / ja sie glauben!  
aber laß uns ein wenig weiter fragen / ob sie  
wissen / was sie glauben? weißt du wohl / O  
Christ / was in der gewandelten Hosti ist?  
helfe Gott / was für unterschiedliche Ant-  
worten sehet es nicht allda ab! einer sagt et-  
wan also beflüssig / es seye Gott darin;  
ein anderer sagt: unser HERR / und sonst  
wissen sie auff der Welt anderes nichts da-  
von zu sagen. Andere aber geben noch vil  
andere irrige Ding zur Antwort. Sehet  
ihr allda die thorrechte Jungfrauen ohne ge-  
zimenden Unterricht und Wissenschaft? O  
wie mißlich wird es allda zugehen in der letz-  
ten Etund! allorten / Christglaubige / wird  
Verachtung mit Verachtung / und Unwiß-  
senheit mit Unwissenheit gestrafft werden /  
indem der Göttliche Richter nichts wird wiß-  
sen wollen um die jenige / welche anjehs  
sträflicher Weiß um ihne nichts wollen wiß-  
sen. *Nescio vos.* Und dieses dann ist der  
aus Unwissenheit blinde neben dem Weg  
des ewigen Lebens sitzende Bettler:

*Secus viam.*

\* \* \*

### Dritter Absatz.

Die Blindheit der Unwissenheit wird curiert durch Erlehnung  
dessen / was von diesem Geheimnuß zu wissen ist.

II. **W**er höre du auß Unwissenheit blinder  
Mensch: verlangst du sehend zu wer-  
den? verlangst du auff den Weg des  
Hells zukommen? *Respice,* so ihu eins /  
sich um / und mercke mit allem Geiß auff das  
jenige / was du von diesem allerhöchsten Ge-  
heimnuß zu wissen hast. Mercke es dir wol:  
in der gewandelten Hosti ist Christus Iesus  
unser HERR / wahrer Gott / und Mensch /  
wesentlich / und wahrhaftig / mit seinem  
Leib / und Blut mit Seel / und Gottheit  
unter den Gestalten des Brods: eben der je-  
nige / welcher nun sitzet bey der rechten Hand

seines ewigen Vatters. Jetzt weiter: sage  
her / warum meinst du wohl hat sich der  
HERR in dem geistlichen Hochzeit Lied ein  
Feld-Blumen / und ein Thal-Lilien genennet?  
*Ego flos campi,* sagt er / & *lilium conval-* Cant.  
*lium.* Ich bin ein Feld-Blum / und  
ein Lilien im Thal. Es ließe sich gar wol  
sagen / darum vergleiche er sich einer Lilien/  
weilen durch die schöne helle weiße Farb diser  
Blumen das allerhöchste Altar-Sacrament  
vorgebildet wird; dann die Lilien wird nach  
Zeugnuß des Hells. *Isidori* wegen der weissen  
Farb ein Lilien genennet / weilen sie schön weiß  
ist!

To.  
Vide infra  
ser. 22. a  
a. 13.